

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 48

Artikel: Die Stimme eines Lehrers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

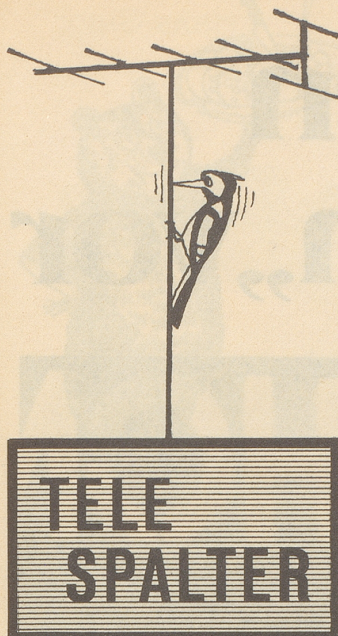
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Öffnung nach links»

Die unter diesem Titel segelnde Sendereihe geht einer beängstigenden Erscheinung nach: Der Tatsache nämlich, daß mehr junge Schweizer als früher Militärdienstgegner oder Sympathisanten von solchen sind.

Ausgehend von der Feststellung, daß viele junge Schweizer durchaus wehrdienstfreudig in die Rekrutenschule einrücken, dort aber nach mehr oder weniger Wochen jeden gößt zur Weiterausbildung und jede Freude am Dienstbetrieb verlieren, veranlaßte unser Fernsehen, mit Aufnahme-Equipen in Rekrutenschulen präsent zu sein. Sie taten es sehr geschickt. Da sah man in der ersten Sendung – und davon erhielt der Zyklus seinen Titel – den riesigen Aufwand an Stimme, Kraft und Zeit, bis jeder Rekrut weiß, wie sehr sich Disziplin darin äußert, daß alles, was

an militärischen Effekten eine Öffnung hat, mit «Öffnung nach links» geordnet werden muß – und was ähnlicher Vorschriften mehr sind ...

In einer zweiten Sendung wurden die Vorgesetzten und ihre unterschiedliche Art der Menschenbehandlung unter die Lupe genommen. In Elternhaus, Schule, Kirche und Wirtschaft werden gewisse Grundsätze der Menschenführung beachtet ... Es gab in der Schweiz einen Pestalozzi ... Aber im Militär geschieht zu oft noch alles nach dem neandertalerhaften Prinzip des bloßen Befehlens und Gehorchens.

Zwar heißt es in stimmungsvollen Theoriestunden, der moderne Soldat sei ein Einzelkämpfer, der selbständig denken müsse. Aber wie ein Rekrut darauf «vorbereitet» wird – das zeigte – eher deprimierend – der Film.

In der dritten und jüngsten Sendung sah man junge Korporäle beim Abverdienen. Erst waren es in einer Kp deren 16, die Offizier werden wollten. Dann sah man die Zahl schmelzen: Es gab Vorgesetzte, die von diesen Anwärtern alles, selbst Schikanöses forderten, und zwar im Tone: Entweder Sie tun das – oder dann ist Ihr Vorschlag dahin! Und es zeigte sich, daß gerade jene Anwärter, die schon ausgeprägte Persönlichkeiten sind und auch über ein entsprechendes Ehrgefühl verfügen, über kurz oder lang ihre Anwärterschaft aufgeben und es für besonders schlimm halten, daß vor allem die Arschlecker (um im Jargon zu bleiben) schließlich reüssieren ...

Und so kann es denn geschehen, daß sich leider auf ganz andere Weise eine Öffnung nach sehr links auftut.

Im übrigen sei vermerkt, daß unser Fernsehen eine solche Sendung natürlich noch nie gebracht hat und wohl auch nie bringen wird.

Obwohl das Thema so unaktuell nicht wäre.

Tele-Spalter



Zeichnung: W. Büchi

Fusion

Das Huhn sagt zum Schwein: «Komm, wir wollen auch fusionieren!»

Das Schwein: «Einverstanden, aber was wollen wir denn herstellen?»

Das Huhn: «Schinken mit Ei.»

Das Schwein: «Ja, Ei ist ausgezeichnet, aber für den Schinken müßte ich ja in die Metzger.»

Das Huhn: «Natürlich, weißt Du, das ist ganz normal, bei einer Fusion. Da muß eben meistens einer das Leben lassen.» MB

Der Ehre wert

Einst gab man Lob und Ehr' wer Hohem tat die Kunde; Heut gibt man denen mehr, die scharren, wie die Hunde.

Walter Saab

Auskunft

Im Steuerbüro einer Landgemeinde erscheint ein junger Mann. Schüchtern sagt er: «Ich hätt gern Uskünft über min Schwigervatter igholt.»

Da entgegnet der Beamte: «Si meinid wohl, Si wättid mich gern über sini Ikünft uushole?» cos

Der Herr Direktor

Unser Dorfunkum, das als Gelegenheitsarbeiter eine fröhliche Existenz führt und auch bei uns Gartenarbeit macht, schrieb mir ein Brieflein und setzte neben die Unterschrift das Wort Direktor. Ich fragte den Mann, warum er sich Direktor nenne, und ich bekam die Antwort: «Will ich diheim mini Frau ume tirigiere.» HG

Die Stimme seines Lehrers

Peter, der nun seit einiger Zeit in die Sekundarschule geht, kann sich mit seinem Klassenlehrer noch nicht recht befreunden. Auf meine Frage, was er denn an ihm auszusetzen habe, erklärt er mir: «Jo weisch, Großvatter, er hät e Schtimm wie ne Bahnhoflutschprücher!» fis

